



**9 Hochwasser** | Ilse Reint (1927 – 2019) | Terrakottarelief | 1985 |  
 — Inschrift: FLUTHÖHE / AM 13. NOV. / 1872 / 2.75m / ü.N.N.  
 Steinbecker Straße

Die Hochwassermarke ist am Nordgiebel der Musikschule ca. 20 cm über dem Bodenniveau angebracht. Im November 1872 ereignete sich das schwerste bekannte Ostseesturmhochwasser, das an den Küsten Norddeutschlands und Dänemarks starke Schäden anrichtete. Im Greifswalder Ortsteil Wieck wurde der Großteil der Gebäude zerstört. Die Trümmer der Häuser trieben bis in die Innenstadt von Greifswald.



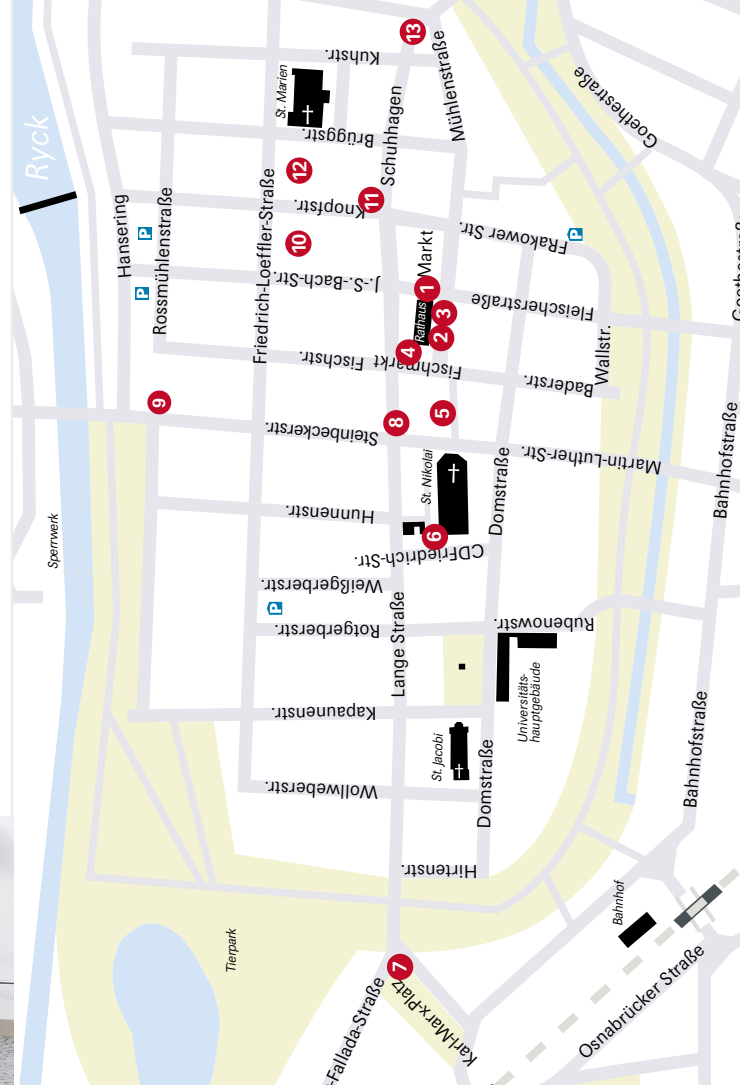
**12 Frau mit Katze** | Ursula Schneider-Schulz (1925 – 2015)  
 — Sandstein | 1976 | Ankauf 1979 | Aufstellung 1980  
 Innenhof Loefflerstraße, Brüggestraße, Knopfstraße (Eingang Brüggestraße)

Ursula Scheider-Schulz, eigentlich Keramikerin, hat im Bereich Kunst im öffentlichen Raum vorzugsweise in Beton, Sandstein und Bronze gearbeitet. In Magdeburg sind zahlreiche Arbeiten von ihr im Stadtgebiet erhalten. In ihren Werken spielt die Darstellung von Glücksmomenten eine wichtige Rolle. Auch wenn die „Frau mit Katze“ eher klein und unscheinbar wirkt, sind doch die behagliche Haltung der Frau und das Aneinanderschmiegen von Frau und Katze deutlich zu erkennen.



**13 Monolith** | Peter Lewandowski (\*1954)  
 — Basalt | 2010  
 Schuhhagen

Das Ensemble am Schuhhagen setzt sich zusammen aus einem drei Tonnen schweren Basaltmonolithen und ihn umgebende Granitblöcke. Das Objekt soll einen Ruhepol im hektischen Rummel am Beginn der Einkaufsstraße bilden. Der Monolith weist verschiedene Bearbeitungsstufen auf und liefert je nach Standpunkt des Betrachters unterschiedliche Silhouetten und Interpretationsmöglichkeiten.



### Impressum

Herausgeber: Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Der Oberbürgermeister, Amt für Bildung, Kultur und Sport, Abteilung Kultur  
 Markt, 17489 Greifswald  
 Tel. 03834 8536-2101 · kultur@greifswald.de · www.greifswald.de  
 Text: Amt für Bildung, Kultur und Sport  
 Layout: Progress4  
 Fotos: Amt für Bildung Kultur und Sport (Titel, Nr. 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 13), Jakob Paul Sperrle (Nr. 1, 2, 9, 11), Marcus Schramm (Nr. 7)  
 © 2019 · 1. Auflage, 5.000 Stück



**Caspar David Friedrich**  
 Seit 1774. In Greifswald.



# Greifswalds Kunst im öffentlichen Raum

Innenstadt, Teil 1

**10 Ziege** | Stefan Thomas (\*1932)  
 — Bronze | 1980  
 Innenhof Friedrich-Loeffler-Straße 63

Die „Ziege“ verweist auf den ehemals ländlichen Charakter der Innenstadt Greifswalds in Form einer ausgeprägten Gartenkultur auf den Hinterhöfen. Nicht nur der Anbau von Obst und Gemüse, sondern auch die Kleintierhaltung waren wichtige Bestandteile des städtischen Lebens bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Ein weiteres Exemplar der „Ziege“ steht auf dem Ziegenmarkt in Schwerin.



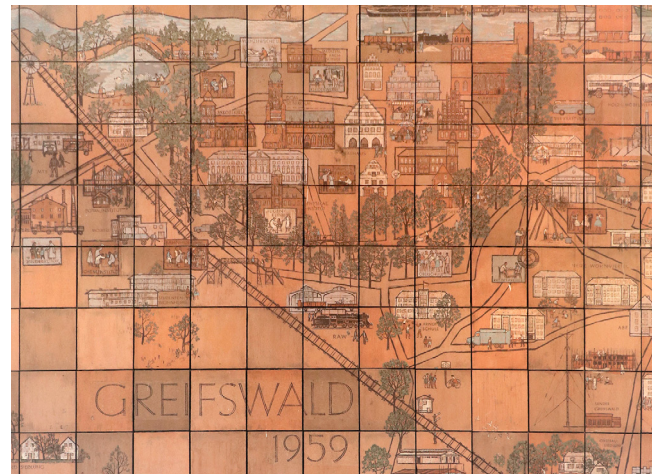
**11 Zum Namen der Knopfstraße** | Heidrun Radeloff (\*1948)  
 — Kupfertreibarbeit | 1982  
 Knopfstraße/Ecke Markt

Die Knopfstraße ist eine der ältesten Straßen in Greifswald. Bisher konnte nicht eindeutig nachgewiesen werden, worauf die Bezeichnung der Straße zurückzuführen ist: auf das im ausgehenden Mittelalter hauptsächlich hier ansässige Gewerbe der Knopf- und Netzmacher, auf den Umstand, dass die Straße ein Verkehrsknotenpunkt war oder darauf, wie es auch die Reliefarbeit zeigt, dass eine der hier wohnenden Kaufmannsmannsfamilien den Namen „Knopf“ trug.



## Einleitung

Mit diesem Falblatt sind Sie eingeladen, die künstlerische Seite der Greifswalder Innenstadt zu entdecken. Vorgestellt wird eine Auswahl von Kunstwerken im öffentlichen Raum, welche zwischen 1932 und 2017 entstanden und im Bereich der Innenstadt Greifswalds aufgestellt wurden. Neun Jahrzehnte Stadt-, Kultur- und Kunstentwicklung spiegeln sich in den Skulpturen, Objekten, Wandbildern im Außen- und Innenraum, Brunnen und Reliefs wider. Die Kunstwerke dokumentieren nicht nur historische Ereignisse wie die kampflose Übergabe der Stadt 1945 oder betonen stadtgeschichtliche Gegebenheiten wie die Prägung durch die Hanse. Sie stellen auch Künstlerpersönlichkeiten und ihre Interpretation und Bezugnahmen von und auf wichtige historische Begebenheiten und örtliche Besonderheiten vor. Deutlich wird die Kunstentwicklung im 20. Jahrhundert und zu Beginn des 21. Jahrhunderts, gegenständliche und abstrakte Darstellungs- und konzeptionelle Herangehensweisen reihen sich aneinander und wechseln sich ab. Die Materialpalette reicht von Keramik, Sandstein und Bronze bis hin zu Holz, Metall und Glas. Bei den hier ausgewählten Kunstobjekten handelt es sich mehrheitlich um städtisch ausgeführte Maßnahmen im Rahmen von Kunst am Bau.



- 1 Stadtübersicht Greifswald** | Ilse Reintl (1927 – 2019), unter Mitarbeit von: Helmut Reintl, Konrad Homberg, Martin Franz, Mechthilde Homberg, Mathias Wegehaupt | Keramikmalerei auf unglasierten Fliesen | 1959  
Greifswald-Information im Rathaus (Eingang vom Marktplatz)

Das Wandbild befindet sich in der ehemaligen Gerichtslaube des Greifswalder Rathauses, in dem heute die Stadtinformation Greifswald untergebracht ist. Es handelt sich um einen stilisierten Stadtplan, der nicht nur Sachinformationen liefert, sondern durch Bildszenen den Entwicklungsstand der Stadt und aktuelle Bauvorhaben Ende der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts dokumentiert.

**2 Greifswalder Wappen** | Paul Horn (1876 – 1959)

- Sandstein | 1938  
Rathaus, Haupteingang



Das Sandsteinrelief des Greifswalder Stadtwappens wurde vermutlich im Zuge der Rathausan-sanierung 1936/37 in Auftrag gegeben und über dem Haupteingang zum Rathaus angebracht. Es gehört zu den wenigen architekturbezogenen Kunstwerken, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden sind.

**3 Antifaschistische Befreiung – Aufbau** | Jo Jastram (1928 – 2011) |

- Acht Bronzerelieftafeln auf zwei Türflügeln | 1965/66  
Rathaus, Haupteingang

Anlässlich des 20. Jahrestags der kampflosen Übergabe der Stadt an die Rote Armee gestaltete Jo Jastram die Relieftafeln für die Eingangstür des Greifswalder Rathauses. In den sechs Bildfeldern werden die Brutalität des Faschismus, der antifaschistische Widerstand, die Befreiungssituation und der Neubeginn von unten nach oben fortlaufend dargestellt. Die ergänzenden Textzeilen sind u.a. Bertolt Brechts Kinderhymne entnommen worden.



**4 Fischerbrunnen** | Jo Jastram (1928 – 2011)

- Bronze | Fertigstellung 1991 | Aufstellung 1999  
Fischmarkt

Ursprünglich wurde der Brunnen für den Greifswalder Marktplatz konzipiert. Die Aufstellung erfolgte schließlich auf dem Fischmarkt, so dass die Brunnenmaße reduziert und auch die Anzahl der Bronzefiguren verringert wurde. Die in diesem Zusammenhang nicht verwendeten Figuren fanden 2017 an der nördlichen Hafenseite am Ryck ihren neuen Aufstellungsort. Thematisch nimmt das Brunnenensemble Bezug auf die maritime Prägung der Stadt.

**5 Caspar David Friedrich** |

- Claus Görtz (\*1963) |  
Bronze, Cortenstahl | 2010  
Lappstraße

Die Entstehung der Bronzeskulptur geht auf eine Initiative der Helmut-Maletzke-Stiftung zurück. Die Realisierung war möglich durch Fördermittel und dank zahlreicher Spenden aus der Bevölkerung. Das Caspar-David-Friedrich-Denkmal befindet sich in der Lappstraße, in unmittelbarer Nähe des Doms St. Nikolai und des Geburtsortes in der Langen Straße 57, dem heutigen Caspar-David-Friedrich-Zentrum.



**6 Natürliche Schwingungen** | Thomas Radeloff (\*1955) | Edelstahl und

- Holz | 1992 | Aufstellung 1994  
Nikolaikirchplatz

Nach der Sanierung des Domplatzes wurde das Holz-Edelstahl-Objekt als Mittelpunkt eines Bereichs der Ruhe und Besinnung aufgestellt. Gegensätzliches wie historisches und zeitgenössisches Material, geschwungene und gerade Linien, verschiedene Helligkeiten und Oberflächen wird hier zu einem neuen Ganzen verbunden. (Bild u.l.)



**7 CUBIC Artspace** | Marcus Schramm (\*1976) | Cortenstahl, Glas | 2017

- Kunstraumskulptur (mit wechselnden Ausstellungen)  
Karl-Marx-Platz

Betreiber des CUBIC Artspace ist der Kunstverein art-cube, der pro Jahr drei bis vier, vor allem junge Künstler auswählt, deren raumbezogene Projekte vorgestellt werden. Dabei werden vielfältigste Formen und Strömungen der zeitgenössischen Kunst präsentiert, darunter auch Performances, Videoarbeiten, Konzeptkunst und Installationen. (o. rechts)

**8 Holz Metal Stele** |

- Nils Dicaz (\*1961), Eckard Labs (\*1960)  
Holz und Metall | 1996  
vor den Gebäuden Lange Straße 75  
und 77

Im Zuge der Erneuerung der Langen Straße wurde etwa in der Mitte zwischen dem Marktplatz und Westend ein Kunstwerk im öffentlichen Raum eingepflanzt. Die Holz-Metall-Stele ist eine Gemeinschaftsarbeit des Holzbildhauers Eckhard Labs und des Grafikers und Bildhauers Nils Dicaz. Die Form der Metallarbeit erinnert an ein Segel, davor ist, wie eine Gallionsfigur, eine weiblich anmutende Figur aus Holz gesetzt.

